

Horchental

Kategorie

Siedlungsname (Weiler).

Bedeutung

«Sumpfiges Tal; Im sumpfigen Tal».

Lokalisierung

Parzellennummern: 487-490, 493-496, 500, 1028 und weitere.

Kartenausschnitte: 13_Gärtli; 16_Horchental; 18_Hundwil.

Belege

- 1323: Cvonin von Horchental
ChS, Band 5, S. 442 (zitiert unter www.ortsnamen.ch)
- 1323: Cvonrat von Horchental
ChS, Band 5, S. 444 (zitiert unter www.ortsnamen.ch)
- 1443: Höfe Hueb und Horchental
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 32 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 124)
- 1446: uß Horkentals guot
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 143 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 124)
- 1459: Hans von Horchental
Steuerbuch Nr. 215 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 159)
- 1460: Horchental
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 699 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 124)
- 1462: Heini Horchentaler von Horchental
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 766 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 124)
- 1471: zelg gen Horchental
Lehenrevers Rubr. 56, fasz. 3 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 253)
- 1539: Hof und Gut Horchental
Lehenband LA 87 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 246)
- 1543: eine Juchart Holz im Horchental
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil, S. 150 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 247)
- 1596: Anteil am Hof Horchental
Lehenband X 108, S. 75 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 246)
- 1778: Horchental
Fürer, Geometrischer Plan
- 1781: Horchental
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XII]
- 1781: Horchental
Lehenbuch der Gemeind Mörschwil [Hofplan XV]
- 1895: Horchental [mit Bezug auf die Parzelle 493]
Handänderungsprotokoll vom 14.01.1895.
- 1915: Horchental
Allenspach, Übersichtsplan.
- 1970: Horchental
Fessler, Übersichtsplan.
- 2013: Horchental
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

Frühere Deutung

«Horchental ist abzuleiten aus dem althochdeutschen Wort «horo», das «Sumpf» bedeutet». (Spiess, 1976, S. 116 mit Verweis auf Viktor Weibel, Namenkunde des Landes Schwyz, 1973, S. 100)

Deutung

«Sumpfiges Tal; Im sumpfigen Tal».

Der Weilername *Horchental* ist bereits im 14. Jahrhundert erwähnt.

Es gibt verschiedene Erklärungsansätze, welche zum Teil auf althochdeutsche Personennamen, zum Teil auf das althochdeutsche Wort *horo*, mittelhochdeutsch *hor* (= Schmutz, Dreck, Schlamm) zurückgehen (vergleiche zu «horo»: Arnet, 1990, S. 189; Kristol, 2005, S. 454; Zinsli, 1987, S. 291, der ein *Horchengut* aufführt, aber nicht erläutert).

In Frage kommt zunächst die Bildung aus einem germanischen Personennamen vom Typus *Horico*, *Horko*, der im Alemannischen zu *Horcho* verschoben worden sein könnte und der auf *horo* zurückgeht. Förstemann (I, S. 866) erwähnt den Namen *Horico*. Damit würde es sich bei *Horchental* um das Tal des *Horico* handeln. Typischerweise sind jedoch Siedlungsnamen, die auf althochdeutsche Personennamen zurückgehen, mit Suffixen wie *-wil* usw., weniger mit Geländebezeichnungen wie *-tal* verbunden worden.

Es scheint deshalb eher wahrscheinlich, dass *Horchental* als Siedlungsname sekundär aus einem Geländetoponym übertragen wurde. Dieses Geländetoponym *Horchental* wäre aus dem althochdeutschen Adjektiv *horawig*, mittelhochdeutsch *horawec*, *horwic* (= schmutzig, dreckig, nass, sumpfig) zu erklären. Eine Konstruktion wie **zem hor(w)egen tale* (= zum sumpfigen Tal) könnte sich durch spontanen Wechsel von *-w-* zu *-g-* oder aber durch Kontraktion zu **zem horgen tale* letztlich zu **Horgental*, **Horkental* (vergleiche den Beleg von 1446) und schliesslich zu *Horchental* entwickelt haben (vergleiche zu «Horriwil»: Kristol, 2005, S. 454).

Im Kanton TG erscheinen ebenfalls zwei Flurnamen *Horchetaal*, die das Nyffenegger & Graf mit «das sumpfige, schlammige Tal» oder «das Tal im Besitz der Familie oder des Mannes namens Horch» erklärt (vergleiche zu «Horchetaal»: Nyffenegger & Graf, Band 3.1, 2007, S. 812).